

Information und Beratung zur Überflutungsvorsorge



Mobiles Informationsangebot zum Überflutungsschutz indoor – outdoor -



Was zählt, wenn das Wasser kommt

Fachleute klären auf, wie jeder sich und sein Haus vor Unwetterfolgen schützen kann

VON JULIANE LEHMANN
Geflutete Keller, verrostete
Mauern, vom Schimmel begra-
bene Gärten – allen in diesem Jahr
trotzten Pyrmonter Feuerwehren
insgesamt drei große, teils mehrtä-
gige Unwetterereignisse. Doch wie
kann man sich potenziell drohende
Folgen solcher Fluten
schützen? Im „Stadtraum“ gab’s
am Freitag wichtige Tipps.

BAD PYRMONT. Was vielen
Menschen auffällt, bestätigt
Bad Pyrmonter Klimaanpas-
sungsmanager Thomas Rahbe:
„Wenn es regnet, dann richtig
heftig.“ Häuser, die im Keller-
raum oder an seinen Rändern ste-
hen, können allein aufgrund
des Gefälles betroffen sein.
Dabei ist es in kurzer Zeit richtig
heftig, dann kommt in Han-
gungen schon mal der halbe
Acker runter. Und der sich ab-
wärts wühlende Schlamm
kann überall dort in Gebäude
eindringen, wo ihn Türen und
Fenster oder bodengleiche
Kellerschleiche nicht genug
abgesperren.

Der jüngste Starkregen im
Bereich der Karstadt ist nicht
einmal zwei Wochen her. Da
lief es den Ortsteil Haggen und
das Gewerbegebiet im Westen
der Stadt. Davor war der
Nordwesten Hohhausens
dann, und die folgenden
Schlammrutsche in Thal liegt
gerade einmal vier Monate zu-
rück. Die betroffenen Bewoh-
ner, die Feuerwehr und die
räumliche waren noch
Wochen nach dem 22. Mai da-
mit beschäftigt, die Häuser
wieder bewohnbar zu machen
und die Straßen und Gärten,
aber auch den Spielplatz und
den Friedhof vom Unkraut
Moorst zu befreien.

„Zehn Zentimeter Wasser-
stand – das hört sich nicht viel
an. Aber es ist viel“, sagt Be-
atrice Kausch. Die Diplom-In-
genieurin arbeitet für die von
Niederrheinern Städte- und
Gemeindebund inszenierte
„Kommunale Umwelt-Aktion“
(UAN). Der Verein berät viele
Kommunen, und auch Bad
Pyrmont gehört dazu.

Was die Experten in Sachen
Überflutungsvorsorge zu be-
denken gibt. Das Unheil kann
nicht nur als Starkregen und
Hochwasser von oben kom-
men, sondern auch von unten.
Durch austretendes Grund-
wasser, das ganze Häuser auf-



Alternative zum Sandsack: Beatrice Kausch demonstriert, wie einfach und schnell ein Sandsack-Ersatzsystem aufgebaut ist.

PHOTO: JULIANE LEHMANN

schwimmen lassen kann. Oder
es kann – besonders eklig –
aus der Kanalisation ins Haus
strömen, wenn eine Rückstap-
klappe fehlt. Und, so betont
Kausch: „Starkregen kann
überall auftreten. Er ist un-
berechenbar.“

Da der Bau immer größerer
Kanäle nicht funktionieren
würde, ist Eigenschutz ange-
sagt. Das beginnt schon bei
der Planung. Ein Neubau soll-
te nicht in der Senke stehen,
sondern idealerweise erhöht,
und bei bekannten Gefahren
am besten ohne Keller und mit
nicht allzu flach geneigten
Däch. Wo es nötig sei, könne
das Haus gleich auf Steinen
errichtet werden.

Eine speziell für Bad Py-
rmont erstellte Gefahrenkarte,
aus der sich Schutzmaßnah-
men für jedes Haus ableiten
lassen, gibt es aber noch nicht.
Sie wird derzeit erarbeitet. Mit
ihrer Fertigstellung rechnet
man im Rathaus für 2024.
Doch zurück zum konkreten

Wer genug Platz auf
dem Grundstück hat, kann
auch einen Wall bauen,
damit das Wasser nicht bis
zum Haus fließt.

Beatrice Kausch,
Diplom-Ingenieurin

wie Sicherungskästen gehen
nach oben. Wer seine Was-
chmaschine und den Trockner
aufbockt, schützt im Falle eines
Falles auch sie vorm Totalsch-
aden. Zudem sollte das Haus
nach außen ordentlich ge-
dämmt sein. Denn: „Werden
Steinwolle oder Glaswolle ein-
mal nass, dann sind sie nicht

mehr zu gebrauchen.“ Apropos
Isolierung: Dichte Fenster und
Türen sind zwar das A und O.
Aber auch durch ungegipfelte
abgedichtete Öffnungen etwa
für Kabeldurchführungen oder
zur Objekt-Lüftung kann Was-
ser eindringen. Und, ganz
wichtig: Die Tanks müssen auf-
triebssicher verankert werden.
„Sonst reißen die Leitungen, es
gibt einen Rissen-Unwettercha-
os, und das ganze Haus ist
kaputt“, warnt Beatrice
Kausch. Als zusätzliche
Schutz etwa für Türen emp-
fiehlt die Fachfrau Dämm-
kassensysteme (zum Beispiel mit
Birkenholz) oder: „Lieber ein
paar Sandsäcke hinlegen.“

Sandsack-Ersatzsysteme seien
alltags weniger schwer und
schnell aufgebaut.
Rein Stichwort: „Widerstan-
den“ zählt Beatrice Kausch auf,
was heutzutage eine Mauer
nach außen ordentlich ge-
dämmt ist. Denn: „Werden
Steinwolle oder Glaswolle ein-
mal nass, dann sind sie nicht

auf dem Grundstück hat, kann
auch einen Wall bauen, damit
das Wasser nicht bis zum Haus
fließt.“

Doch was tun, wenn der
Starkregen, die Schlammflut da-
stünd? Hier gibt die UAN-Fach-
frau die Reihenfolge der Priori-
täten vor: „Lassen, Grundriß,
Türen. Und erst dann die We-
ter.“ Wer seine wichtigsten Sa-
chen nicht erst im Eimerfall pa-
nisch zusammenraffen will,
sollte einen Notfallrucksack
packen. Was hineingehört,
zählt Kausch schnell auf: „ein
Korbblech, Regenrachen,
Gummibügel, eine Telesonde
und bei Bedarf wichtige Medi-
kamente.“ Schien auch Wer
Fotokopien seiner Ausweise
mitspricht, bekomme bei Ver-
lust der Originale neue Papiere
schneller ausgestellt.

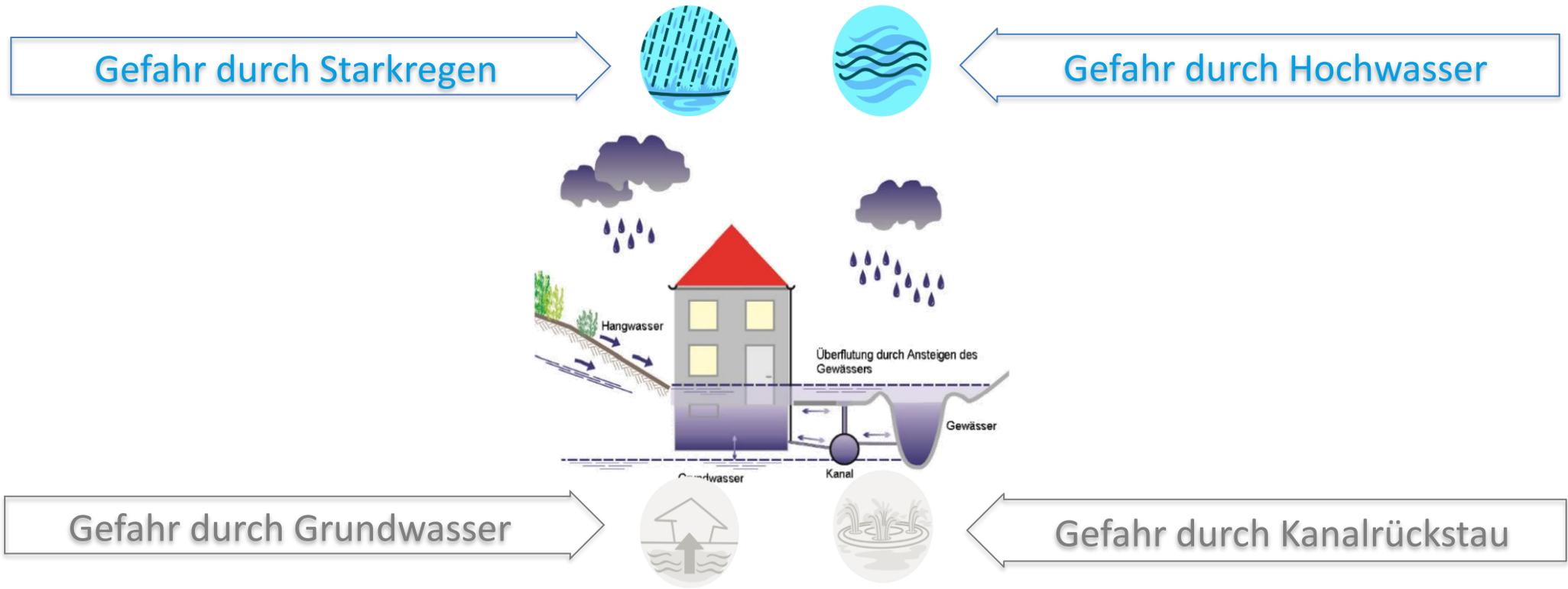
Auffällig beim Info-Termin
am Freitag im Stadtraum: Sei-
tens des Themas, so wenige
Pyrmonter kamen zu der Gra-
tis-Veranstaltung in den Stadt-
raum.



**AUGEN AUF FÜR
ÜBERFLUTUNGSSCHUTZ**

Mobiles Informationsangebot zur Überflutungsvorsorge

- Starkregen: lokale Überflutungen
- Dauerregen: klassisches Flusshochwasser mit großräumigeren Überflutungen



Mobiles Informationsangebot im Aufbau: informieren-sensibilisieren-aktivieren

- Exponate zum Hochwasserschutz
- Informationsmaterialien
- Blick auf Karten (Umweltkarten Nds.) und Warn-Apps



Überflutungsvorsorge - Aufgabenverteilung



VGH



- Expertise zu Versicherungen

UAN



- **Koordination des Entwicklungsprozesses**
- **Beratung vor Ort**

Gemeinde 5.0



- Koordination
- Organisation der Ausleihe
- NSGB-Netzwerk

HKC



- Inhaltliches Know-How
- Schulung der Beratungsteams



Überflutungsvorsorge - mobiles Informationsangebot zum Ausleihen

Wo?

- Informationsveranstaltungen
- Beratungsangebote
- Wanderausstellungen
- Ausschusssitzungen
- Regionalabende
- Lokale Messen
- Dorfveranstaltungen
- Lebendiger Adventskalender
- Volksfeste
- Unternehmensfeste
- Fachveranstaltungen
- Kulturveranstaltungen



Für wen?

- Bürger:innen, Hauseigentümer:innen, Mieter:innen
- Kommunen und Fachabteilungen
- Betriebe und Gewerbe
- Soziale Einrichtungen

Wie?

Zur Ausweitung des Angebots ist geplant:

Betreuung durch ein ehrenamtliches Team, geschult vom HKC

Wenn Sie Interessierte kennen, sprechen Sie die und uns bitte an!



Bei Interesse am mobilen
Informationsangebot oder bei
Rückfragen, sprechen Sie uns an:

starkregen@uan.de

Dr. Katrin Flasche 0511/302 85-58

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

